Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 160 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 155000.— Mk. ohne Bestellgeld. — freibleibend — | Halver Mittwoch, den 15. August 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 2000.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 6000.— Mk., Offerten-Besorg. u. Ausk. 8000 Mk. Zusend. 10000 M. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Cuno ist mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten. Der Reichspräsident hat dem Abg. Dr. Stresemann mit der Regierungsbildung beauftragt.

* Die englische Regierung hat in einer neuen Note an Frankreich und Belgien sehr scharf gegen die Ruhrbesetzung Stellung genommen.

* Deutschland ist aus finanziellen Gründen gezwungen, bis auf weiteres die Sachlieferungen an die Alliierten einzustellen.

* Die Gewerkschaften und die Afa erlassen einen Aufruf gegen die Generalstreikhetze der Kommunisten.

Von Cuno zu Stresemann.

Zu dem am Sonntag vollzogenen Wechsel im Kanzleramt und dem damit verbundenen Rücktritt des gesamten Kabinetts wird uns von besonderer, in Mitte der Ereignisse stehender Seite geschrieben:

Im Reichstage herrschte in den letzten Tagen eine ausgesprochene „November-Stimmung" insofern, als Deputationen aus irgend welchen Betrieben Groß-Berlins mit dem Auftrage „Verhandlungen mit dem Parlament" in der Tasche Einlaß begehrten und auf der Suche nach Abgeordneten, im günstigsten Falle der Sozialdemokraten, zumeist aber der Kommunisten, durch die Gänge des Hauses zogen. Indessen auch sonst gab es schwerwiegende Zeichen für den Ernst der Situation, die durch den Rücktritt des Kabinetts Cuno geschaffen wurde. Man muß es für die Zukunft festhalten, und die Gerechtigkeit verlangt es, ausdrücklich festzustellen, daß die Regierung Cuno in dem Augenblick stürzte, als sie im Parlament für ihre Forderungen die denkbar größte Mehrheit erhalten hatte. Denn auch die Kommunisten gaben dem Grundprinzip der neuen Steuergesetze, alle übrigen Parteien diesen Entwürfen sogar restlos ihre Zustimmung. Auf außenpolitischem Gebiete war gerade jetzt ein außerordentlich bedeutsames Ereignis eingetreten, das die Stellungnahme der Regierung in jeder Beziehung gestärkt hätte, wenn sie drei Tage früher kam: die weittragende Aufrollung der Rechtsfrage im Ruhrkonflikt durch England. Gestürzt ist Dr. Cuno, genau betrachtet, über die „Devisen- und Notendruck-Politik der Reichsbank". Denn erst seitdem die Reichsbank infolge Streiks ihre Pforten schloß, als die Arbeiterschaft Groß-Berlins keine Löhne ausgezahlt bekam, und die Nahrungsmittel knapp und die Preise unerschwinglich wurden, weil die Käufe im Auslande nicht rechtzeitig hatten getätigt werden können, da erst entstand jene Spannung, die wir eingangs als „November-Stimmung" bezeichneten, und im weiteren Zusammenhange die Stellungnahme der Parteien gegen das Kabinett Cuno herbeiführte, das darauf seinen Rücktritt erklärte. Dr. Cuno scheidet aus seinem Amte im Vollbesitz aller der persönlichen Sympathien, mit denen er es vor neun Monaten antrat und hinterließ wider seinen Willen seinem Nachfolger eine Erbschaft so schwer, so voll ernstlicher Schwierigkeiten, wie sie kaum jemals einer früheren Regierung beschieden gewesen sind.

Dr. Stresemann war seit langem Kanzlerkandidat. Wiederholt hat man seine Reden im Reichstag als „Kandidaten-Reden" bezeichnet, und auch jetzt werden seine Darlegungen zum letzten Programm der Regierung Cuno als sein eigenes Regierungsprogramm bezeichnet. Sie zeigen ihn auf der Linie, die er seit langem verfolgte. Aber auch er hat wohl gehofft, in einem günstigeren Augenblick ans Steuer zu kommen. Es zeichnet ihn eine außerordentliche Begabung in der Behandlung der parlamentarischen Konstellationen aus, und wie man sagt, hat sich auch jetzt diese Begabung wieder während der Verhandlungen über die Zusammensetzung seines Kabinetts bewährt. Welche Aufgaben erwarten ihn? Es sind in der Hauptsache drei große Probleme, aber in jedem liegt nichts geringeres als das ganze Schicksal der Nation beschlossen.

Zum ersten wird von ihm eine aktive Außenpolitik verlangt, d. h., um die durchaus zutreffende Formulierung der ihm unterbreiteten sozialdemokratischen Forderungen zu gebrauchen: „Die Lösung der Reparationsfrage unter voller Wahrung des Gebietes und der Souveränität des Deutschen Reiches." Mehrfach hat man die Haltung des neuen Mannes gegenüber Frankreich hervorgehoben, die, obgleich er seit langem den „Faden nach London" mit Sorgfalt und Bedachtsamkeit spinnt, einer sachlichen vernünftigen Auseinandersetzung mit Frankreich geneigt schien. Wie erwähnt, hat eben jetzt England in der Reparationsfrage durch seine Antwort an Frankreich einen Schritt von welthistorischer Bedeutung getan, der in der gesamten angelsächsischen Welt nicht ohne tiefergehende Wirkung bleiben wird. Es darf selbstverständlich nicht die Schuld einer deutschen Regierung sein, diese Wirkung durch ihre Haltung gegenüber Frankreich zu stören. Andererseits ist es so wahr wie nie zuvor, daß die Befriedung Europas in ausschlaggebender Weise von einer Lösung des deutsch-französischen Konfliktes abhängt. Wer sollte also leugnen, daß in der Tat das Schicksal der Nationen mit der richtigen Entscheidung der neuen Regierung in dieser Frage steht und fällt. —

Aber es hängt nicht minder von der Regelung des zweiten großen Problems ab: der Besserung und Behebung der ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Tages, der Besserung der Ernährungsverhältnisse und vor allem einer grundlegenden Währungsreform. Denn gerade diese letzte Frage bleibt auch trotz der neuen Steuergesetze, wie man nicht deutlich genug feststellen kann, im wesentlichen bestehen. Man behauptet allgemein, daß die heutigen Schwierigkeiten nicht eingetreten wären, wenn rechtzeitig vorgesorgt worden wäre. Aber gerade darum wird es die Aufgabe der neuen Regierung sein, zur Bewältigung dieser und anderer Fragen alle ihre Kräfte einzusetzen.

Das dritte, aber nicht das letzte, wäre die Aktion von der äußersten Linken. Wie immer man die Dinge betrachten mag, es wird für viele der Eindruck bleiben, daß die Kommunisten eine besondere Rolle bei dem jetzigen Regierungswechsel gespielt haben. Die neue Regierung wird der in letzter Zeit dank der Geschicklichkeit des Herrn Radek stark ins Kraut geschossenen kommunistischen Bewegung gegenüber den richtigen Weg finden müssen.

Als im Reichstage am Montag alle Welt gespannt auf die neue Ministerliste wartete, harrte draußen vor dem Eingang eine dicht gedrängte Menschenmenge, die zum Teil vielleicht von der Hoffnung hergeführt war, das „Stichwort", zum Teil aber fraglos unter dem schweren Druck der Verhältnisse und in einem dunklen Drange zu der Stätte gezogen war, wo nach allgemeiner Auffassung über die Geschicke der Nation die Entscheidungen fallen. Diese Menschenmenge war ein Ausdruck der gespannten Lage, und sie ließ in dem Beobachter den eindringlichen Wunsch erstehen, daß dem neuen Kabinett auf seinem schweren Wege die Erfolge beschieden sein mögen, deren es dringender als jede andere Regierung vor ihm bedarf.

*

Der neue Kanzler.

Aus der politischen Umgebung Dr. Stresemanns erhalten wir folgende Charakteristik des neuen Kanzlers: Zwei Eigenschaften sind es vor allem, die dem Führer der Deutschen Volkspartei die einstimmige Empfehlung der großen Koalition beim Reichspräsidenten sicherten und ihn im gegenwärtigen gespannten Moment für dieses überaus schwere Amt geeignet erscheinen ließen. Er besitzt die Gabe einer außergewöhnlich schnellen Erfassung neuer komplizierter Situationen, aus denen er mit großem taktischen Geschick und einer hinreißenden und überzeugenden Beredsamkeit die Wege zu weisen versteht, und er ist vor allem ein Mann der Verständigung auf mittlerer Linie, der (mitunter in schwerem Kampfe gegen widerstrebende Gruppen in seiner eigenen Partei) gerade in den letzten Jahren und Monaten bewiesen hat, daß er jederzeit bereit ist, die Interessen und Meinungen der Partei hinter den als notwendig erkannten Entschließungen zurückzustellen, die zur Förderung des Reichs- und Volksganzen dienen. Deshalb genießt er auch das Vertrauen der Sozialdemokraten, die sich an seinen Grundsatz halten, daß die Wirtschaft dem Staate zu dienen hat, und nicht umgekehrt, während seine entschieden nationale Haltung in allen außenpolitischen Fragen die Grundlage seines Ansehens in den bürgerlichen Parteien bildet. Sein außergewöhnliches, auf langer Erfahrung beruhendes Geschick in der Behandlung verwickelter politischer Probleme befähigt ihn, den sehr schwierigen Posten an der Spitze eines Kabinetts auszufüllen, welches so große Gegensätze vereinigen soll, wie sie innerhalb der großen Koalition unvermeidlich sind. Er hat trotz seiner verhältnismäßig jungen Jahre (geboren wurde er in Berlin im Jahre 1878) schon eine lange politische und parlamentarische Tätigkeit hinter sich. Schon mit 24 Jahren war er Syndikus der sächsischen Industrie und blieb in dieser Tätigkeit bis 1918. 1907 wurde er Reichstagsabgeordneter und trat der nationalliberalen Fraktion bei. Nach Bassermanns Tod 1907 fiel die Wahl zum neuen Führer auf Stresemann. Als 1918 die alten Parteien sich neuformierten und die Nationalliberalen sich der Auflösung gegenübersahen, gelang es der Energie Stresemanns, ihre Weiterexistenz als „Deutsche Volkspartei" zu sichern und sie im Jahre 1920 zu einem großen Wahlerfolg zu führen. Dr. Stresemann wird augenblicklich von allen Koalitionsparteien energisch unterstützt, da man von seiner ausgleichenden Tätigkeit im Innern und seinem diplomatischen Geschick nach außen allerseits, soweit es jetzt überhaupt in den Grenzen des Möglichen liegt, eine Besserung unserer schwierigen Lage erwartet. Er selbst geht mit Energie und Optimismus an sein Werk, denn er erkennt zwar die Schwierigkeiten der Situation, erklärte aber selbst schon in der ersten Stunde nach seiner Berufung, daß sie „keineswegs verzweifelt" sei.

Die große Koalition.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 13. August.

Schon am Sonnabend nachmittag wußte man im Reichstage, daß die Stellung des Kabinetts Cuno sehr kritisch geworden war, aber es war noch nicht klar, was nun werden sollte, weil bis dahin die Sozialdemokratie noch nicht einig war, ob sie sich an einer neuen Regierung beteiligen würde. Das eine aber stand fest, daß an einen Rücktritt nicht zu denken war, solange nicht die Grundlagen des neuen Kabinetts gesichert erschienen. Da tat nun die Sozialdemokratie den entscheidenden Schritt und faßte eine Entschließung, die den Stein ins Rollen brachte.

Die Fraktion erklärte darin, „sie hält angesichts der schweren außen- und innenpolitischen Situation eine vom Vertrauen der breiten Massen mitgetragene und unterstützte Regierung, die stärker ist als die gegenwärtige, für notwendig. Sie hat zur Regierung Cuno nicht das Vertrauen, diesen Voraussetzungen zu genügen." Für eine von der Sozialdemokratie zu unterstützende Regierung werde u. a. gefordert: Energische Durchführung der beschlossenen Finanzmaßnahmen. Durchgreifende Finanzreform mit garantierter Belastung der Sachwerte. Währungsreform, wertbeständige Löhne und Erwerbslosenunterstützungen, Loslösung der Reichswehr von allen illegalen Organisationen. Außenpolitische Aktivität zur Lösung der Reparationsfrage unter vollster Wahrung der Einheit der Nation und der Souveränität der deutschen Republik. Antrag auf Anmeldung zum Völkerbund.

Diese sozialdemokratische Entschließung sprach also klar die Bereitschaft der Partei zur Teilnahme an der großen Koalition aus und sprach zugleich dem Kanzler Dr. Cuno das Vertrauen ab. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft ließ sich durch diese Entschließung zunächst noch nicht beeinflussen, sondern war bereit, den Kanzler weiter zu unterstützen, falls er trotzdem im Amte bleiben wollte. Aber am Sonntag mittag faßte das Reichskabinett auf den Vorschlag Dr. Cunos hin den einmütigen Beschluß zum Rücktritt. Nunmehr begaben sich die Führer der Arbeitsgemeinschaft und Sozialdemokraten zum Reichspräsidenten Ebert, der verfassungsmäßig den neuen Kanzler ernennt. Sie erklärten ihm, daß sie einstimmig den Führer der Volkspartei Dr. Stresemann als neuen Kanzler vorschlagen würden. Der Reichspräsident erhielt am Sonntag nachmittag einen Brief Dr. Cunos, worin er u. a. schrieb: „Aus der Entwicklung der letzten Tage habe ich die Überzeugung gewonnen, daß nach einer in weiten Kreisen vorherrschenden Ansicht der entschlossene Wille zur Selbstbehauptung noch stärker und noch nachdrücklicher durch eine Regierung verkörpert würde, die von einer Koalition großer Parteien gebildet und damit von einer starken festen Mehrheit des Reichstages getragen ist. Ich bitte daher, Herr Reichspräsident, mein Amt und die Ämter der Herren Reichsminister hiermit in Ihre Hände zurücklegen zu dürfen."

Auf Grund dieses Briefes und der Vorstellungen der Parteiführer hat der Reichspräsident dann am Sonntag spät abends Dr. Stresemann mit der Regierungsbildung betraut und dieser ist sofort in Verhandlungen mit den Parteien über die Zusammenstellung des Kabinetts eingetreten. Voraussichtlich wird er selbst neben dem Kanzleramt auch das Außenministerium führen, während das heute besonders wichtige Finanzministerium aus den Händen des Ministers Hermes auf den Sozialdemokraten Hilferding übergehen dürfte. Die anderen Minister werden aus den vier Koalitionsparteien (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) entnommen, bezw. werden es außerparlamentarische Fachminister sein. Alsdann wird der neue Kanzler seine Programmrede vor dem Reichstag halten, über die in den Grundlagen (besonders Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes!) bereits Einigkeit erzielt ist. N.

Das Kabinett Stresemann.

Die neuen Männer.

Berlin, 13. Aug. Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann zum Reichskanzler ernannt und auf seinen Vorschlag die Reichsministerien wie folgt besetzt:

Reichsministerium für Wiederaufbau und Stellvertreter des Reichskanzlers: Reichsminister a. D. Robert Schmidt (S.)
Reichsarbeitsminister: Dr. Brauns (Z.)
Reichsminister des Innern: Reichstagsabgeordneter Sollmann (S.)
Reichsverkehrsminister: Minister Oeser (D.)
Reichsfinanzminister: Dr. Hilferding (S.)
Reichswehrminister: Dr. Geßler (D.)
Reichsjustizminister: Reichsminister a. D. Dr. Radbruch (S.)
Reichsernährungsminister: Minister Dr. Luther (V.)
Das neu zu schaffende Amt eines Reichsministers für die besetzten Gebiete wurde dem Oberpräsidenten Fuchs (Z.) übertragen.

Mit der Wahrung der Geschäfte des Reichsministers des Auswärtigen ist bis auf weiteres der Reichskanzler Stresemann beauftragt. Für das Reichswirtschaftsministerium ist der Reichsminister a. D. von Raumer (D. V.) in Aussicht genommen. Das Reichspostministerium ist noch unbesetzt.

Diese Ministerliste ist den einzelnen Fraktionen unterbreitet worden, die noch Montag abend oder Dienstag vormittag dazu Stellung nehmen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wechsel in der Reichsbankleitung.

Bei dem Regierungswechsel spielte keine geringe Rolle die Wirtschaftspolitik der Reichsbank, die zu scharfen Angriffen gegen das zurückgetretene Kabinett Cuno benutzt wurde. Es ist sicher, daß nunmehr auch ein Wechsel in der Reichsbankleitung vor sich geht. Die Parteien der großen Koalition sollen beabsichtigen, ihn in der Weise herbeizuführen, daß sie einmütig den Wunsch aussprechen, daß der Reichsbankpräsident Havenstein und der Vizepräsident v. Glasenapp zurücktreten. Nur wenn dieser Wunsch erfolglos bleibt, soll das Autonomiegesetz in der Weise geändert werden, daß auch für die unabsetzbaren beiden Präsidenten der Reichsbank die Altersgrenze auf 65 Jahre festgesetzt wird.

Vorläufig keine Sachlieferungen mehr.

Deutschland hat nach dem Ruhreinbruch versucht, die Reparations- und Restitutionssachlieferungen an die am Ruhreinbruch nicht beteiligten Mächte aufrecht zu erhalten, obwohl durch die Abschnürung des Rheinlandes und des Ruhrgebiets das wichtigste Gebiet Deutschlands für Ausfuhrproduktion und Reichseinnahmen weggefallen war. Die jetzige Situation verlangt aber Zusammenfassung aller Kräfte Deutschlands, um der Bevölkerung das Existenzminimum zu sichern und drohenden Hunger abzuwenden. Die Reichsregierung ist daher gezwungen, vorübergehend die im Vertrag von Versailles vorgesehenen Sachlieferungen auch an England, Griechenland, Italien, Jugoslavien, Portugal und Rumänien einzustellen, da gerade deren Finanzierung das Budgetdefizit und die Inflation zum wesentlichen Teile hervorgerufen hat. Allein die bis jetzt übernommenen und noch nicht bezahlten Sachlieferungen erfordern bei dem jetzigen Stand eine Aufwendung von rund 300 Billionen Papiermark.

Hilferuf deutscher Frauen an Coolidge.

Die Reichstagsabgeordnete Frau v. Oheimb hat an den

Präsidenten der Vereinigten Staaten folgendes Telegramm gerichtet: „Französischer Ortskommandant im Bezirk Trier, Rheinland, ordnete an, wenn Eisenbahner oder Staatsarbeiter französischen Behörden den Dienst verweigern, sollen sie allein, ohne Familien ausgewiesen werden. Ihre Frauen müssen in den Wohnungen bleiben und die Bedienung für noch einzuquartierende Angehörige farbiger französischer Regimenter übernehmen. Wir deutschen Frauen erbitten vom Präsidenten der Vereinigten Staaten als demjenigen Lande, das seinen weißen Frauen immer Schutz gegen Farbige gewährte, Hilfe für die uns drohende Schmach und Schande."

Frankreich.

× **Zwei Reden Poincarés.** Der französische Ministerpräsident hat Sonntag in Marville und in Stenay gesprochen. In der ersten Rede polemisierte Poincaré in der bekannten Weise gegen den deutschen Reichskanzler Cuno und dessen letzte Ausführungen. In Stenay meinte Poincaré, die Franzosen wollten kein Stückchen deutscher Erde nehmen, und fuhr fort: „Herr Stresemann sagte am Donnerstag im Reichstage, daß Deutschland uns verabscheut, weil wir im Ruhrgebiet stehen und eine große Anzahl Personen daraus vertrieben haben. Nein, wir entfachen nicht den Haß. Die Rache und das Nachtragen sind Gefühle, die in der französischen Seele keinen Platz haben. Wir wünschen lediglich, daß man unseren ritterlichen Geist nicht mißbraucht und unsere Großmut nicht ausnutzt."

England gegen die Ruhrbesetzung.

Eine sehr scharfe Note an Frankreich.

Die Engländer haben jetzt den Franzosen und Belgiern eine neue Note übermittelt, die wegen ihrer außergewöhnlich scharfen Stellungnahme gegen das französische Vorgehen im Ruhrgebiet größtes Aufsehen hervorruft.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus weist diese Note darauf hin, daß die britische Regierung immer noch der Meinung sei, daß die gesamte Reparationssumme durch eine unparteiische internationale Feststellung bestimmt werden soll. **In der Note wird der Standpunkt vertreten, daß die Besetzung des Ruhrgebietes keine auf Grund des Friedensvertrages berechtigte Sanktion sei.** Die britische Regierung sei jedoch willens, die Frage der Rechtmäßigkeit dem Internationalen Gerichtshof im Haag zu unterbreiten. Sie sei bereit, ihre Zahlungsforderungen an die Alliierten und an Deutschland auf eine Summe zu begrenzen, welche annähernd 14 Milliarden Goldmark beträgt, und welche den Wert der fundierten britischen Schuld an die Vereinigten Staaten darstellt. Großbritannien wolle, daß Deutschland bis zur äußersten Grenze seiner Fähigkeit Reparationen leistet. **Die französisch-belgischen Methoden halte jedoch die britische Regierung als zum Scheitern verurteilt.** In einem besonderen Memorandum über die interalliierten Schulden erklärt die britische Regierung, daß irgend ein Nachlaß nur gewährt werden könne, wenn eine feste Regelung der Reparationsfrage getroffen worden ist. Sie betont, der erste Schritt müsse die Erzielung einer Übereinstimmung der Alliierten über die Höchstsumme sein, die man vernünftigerweise von Deutschland erhalten könne. Die britische Regierung erklärt, daß die französische Schuld an Großbritannien nicht abgeleugnet werden könne, und ist der Ansicht, daß mit der Bezahlung der Zinsen begonnen werden sollte, sobald das Verhältnis des Pfund Sterling zum Franken einigermaßen stabil geworden sei.

*

Aus dem Inhalt der Note.

Die Note drückt ehrliche Enttäuschung über die französische und belgische Erwiderung auf die dem Antwortentwurf an Deutschland beigegebene Mantelnote aus. Es könne keine Rede davon sein, von Deutschland mehr zu fordern, als es tatsächlich bezahlen könne. Was aber das Maximum seiner Zahlungsfähigkeit sei, das sei jetzt die allerbedeutendste Frage für alle seine Gläubiger. Die englische Note beleuchtet die Ansprüche der Alliierten im Lichte des in Spaa beschlossenen Verteilungsschlüssels und setzt auseinander, daß nach dem Prioritätsabkommen, das geschlossen worden sei, als man in Spaa von Deutschland viel bedeutendere Summen forderte, als man heute jemals zu erhalten erwarten könne, Belgien schon weit mehr erhalte als jede andere beteiligte Macht. Was den französischen Anspruch auf 26 Milliarden Goldmark über die französische Gesamtschuld an Amerika und in England hinaus anbelangt, welch letztere 27 Milliarden betrugen, die gestundet seien, so gehe diese Forderung ungefähr um das 3- bis 4fache über das hinaus, was Frankreich eigentlich nach dem bestehenden Abkommen zu erhalten habe. Weder in den Waffenstillstandsbedingungen noch in denen des Friedensvertrages von Versailles könne man rechtliche Grundlagen für derartige Ansprüche Belgiens und Frankreichs finden. Die englische Regierung könne keinen Grund einsehen, weshalb das Verteilungsabkommen von Spaa revidiert werden solle. Es sei ungerecht und völlig unmöglich, von dem englischen Steuerzahler, der weit schwerer belastet sei als der französische und belgische, noch mehr Opfer durch eine Änderung des Verteilungsschlüssels von Spaa zugunsten Frankreichs und Belgien zu fordern. Weiterhin setzt die Note dann auseinander, daß die von der Reparationskommission errechnete Summe von 132 Milliarden Goldmark einfach nur eine Gesamtabschätzung der Schäden darstelle, für die nach dem Friedensvertrag Ersatz beansprucht werden könne, daß diese Abschätzung jedoch ohne jede Rücksicht auf die Frage geschehen sei, ob Deutschland so viel zu zahlen auch fähig sei. Die Reparationskommission sei in Wirklichkeit nur noch ein Instrument der französisch-belgischen Politik. Auf den Vorschlag eingehend, eine unparteiische Kommission zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu berufen, erklärt die englische Note, in dieser Kommission müßten nicht nur Vertreter der an den Reparationen interessierten Mächte, sondern auch Vertreter Amerikas und solcher Staaten sitzen, die an dem letzten Kriege nicht teilgenommen hätten. Sodann geht die Note zur

Betrachtung der Ruhrokkupation

über. Die englische Regierung könne der These nicht beipflichten, daß der passive Widerstand bedingungslos als dem Versailler Vertrage widersprechend aufgegeben werden müsse. Die höchste englische Justizbehörde habe der englischen Regierung ein Gutachten dahingehend ausgestellt, daß der Widerspruch Deutschlands gegen diese französisch-belgische Aktion wohl begründet sei, und die englische Regierung habe niemals ihre Ansicht verhehlt, daß die frankobelgische Aktion keineswegs durch den Friedensvertrag gerechtfertigt werden könne. Aber sie sei vollkommen damit einverstanden, wenn diese Meinungsverschiedenheiten über die Interpretation wichtiger Bestimmungen des Friedensvertrages vom Haager Schiedsgericht oder irgendeiner anderen angängigen Instanz geklärt werden würde. Der erste Schritt dazu müsse sein, das Maximum der Summe festzusetzen, die man vernünftigerweise hoffen könne, von Deutschland zu erhalten, und der nächste Schritt der, irgendwelche Arrangements zu treffen, die eine wirkungsvolle Wiederordnung der deutschen Finanzen, die Bereitstellung eines Kredits auf gesunder Basis und die Sicherung der laufenden deutschen Zahlungen durch ein Kontrollsystem herbeizuführen, welch letzteres aber von wirtschaftlich ungesunden Hemmnissen, wie die militärische Okkupation der Ruhr eine sei, frei sein müsse. Wenn also Schritte unternommen würden, eine sichere Summe für die deutschen Reparationsverpflichtungen aufzustellen und diese Zahlungen selbst zu sichern, so sei England gerne bereit, sich in eine Diskussion über die alliierten Schulden an England einzulassen. Diese Bereitschaft dürfe aber nicht so ausgelegt werden, als wolle sich England damit seiner Rechte als Gläubiger begeben.

Teuerungs- und Streik-Unruhen.

Plünderungen und Todesopfer.

In den letzten Tagen ist es infolge der Teuerung, der Geldknappheit und der ganzen verworrenen Lage an verschiedenen Orten unseres Vaterlandes zu Ruhestörungen gekommen. Leider ist es nicht ohne Blut abgegangen, und es sind hie und da Menschenleben zu beklagen.

In Hannover wurden ein Kaufhaus und einige Waffengeschäfte ausgeplündert. Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden zwölf Personen getötet und 52 verletzt.

Im Stadt- und Landkreis Emden sind die Arbeiterorganisationen in Generalstreik getreten. Auch in Aurich wird gestreikt, es fanden Umzüge statt.

In Notthausen bei Gelsenkirchen hatten die Kommunisten Galgen mit Puppen aufgestellt, welche die Namen Cuno, Stinnes usw. trugen. Die Polizei entfernte mehremals die Gerüste; es kam deshalb zu Kämpfen, ein Polizist wurde erschossen. Schließlich kam es zu einer regelrechten Schießerei, die fünf Menschenleben forderte, außerdem ist eine größere Zahl verwundet. Läden wurden geplündert.

In Lübeck warf ein Demonstrant eine Handgranate, die Polizei gab Feuer. Elf Personen sind verletzt, darunter zwei Frauen. Auf Verlangen der Arbeiter zog plötzlich der Senat die Polizei zurück und die „Vereinigung Republik" übernahm den Ordnungsdienst, der aber nicht dem Polizeiobersten, sondern einem dreiköpfigen sozialdemokratischen Ausschuß unterstellt ist. Die Arbeiterschaft hat den Generalstreik proklamiert, von dem nur die lebensnotwendigen Betriebe ausgenommen sind. In Travemünde ist infolge des Generalstreiks in Lübeck das Nordische Hochofenwerk stillgelegt, sodaß die Stadt ohne Gas und Elektrizität ist.

Auch im Hamburger Hafen ist es zu blutigen Vorfällen gekommen. Die Arbeiter von Blohm u. Voß und die des Vulkan gerieten, als sie die Arbeit wieder aufnehmen wollten, in Konflikt mit den radikalen Elementen, die auf den Streik bestanden. Die Polizei kam den Arbeitswilligen zu Hilfe, zuerst wurde blind geschossen, schließlich gab es einige Tote.

Andere Gründe hatten die Unruhen im bayerischen Kulmbach. Dort fand eine deutschvölkische Tagung statt mit Bannerweihe, Umzug usw. Der Festzug wurde von Kommunisten beschossen. Die Angegriffenen setzten sich zur Wehr; hierbei wurde der Führer durch einen Rippenstich in den Rücken verletzt. Die erregte Menge hat den Täter mit Stöcken totgeschlagen.

Im Rositz-Meuselwitzer Braunkohlenrevier trat die Arbeiterschaft in den Streik mit der Begründung, daß ihr keine Lebensmittel zur Verfügung ständen, und sie deshalb nicht mehr arbeiten können.

In Staßfurt liegen sämtliche Betriebe des Bergbaues und der Industrie still. Verschiedentlich ist es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Stahlhelmtrupps gekommen. Ein streikender Arbeiter wurde erschossen. Ein Stahlhelmmitglied wurde von den Arbeitern totgeprügelt.

In Frankenhausen am Kyffhäuser legten die Arbeiter die Arbeit nieder, sammelten sich am Rathausplatz und zogen zu den Landwirten, wo sie zahlreiches Vieh beschlagnahmten und verkauften. Lebensmittelgeschäfte wurden geplündert.

In Stettin nahm die Streikbewegung ernste Formen an. Seit drei Tagen üben die Belegschaften der Vulkanwerft, der Nüske-Werft und der Ostseewerft passive Resistenz. Die Direktoren der drei genannten Werke haben deshalb die fristlose Entlassung der gesamten Gewerkschaft ausgesprochen.

In Pasewalk ist es zu ernsten Lebensmittelunruhen gekommen, wobei zahlreiche Geschäfte geplündert wurden. Eine Abteilung der Stettiner Polizei wurde nach Pasewalk beordert und stellte dort die Ruhe wieder her.

In Glatz kam es gleichfalls zu Unruhen, die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Schlimm ist es in Neurode zugegangen. Dreizehn Personen sind getötet und eine größere Anzahl schwerverwundet worden. Die Menge zog auf das Land, um von den Bauern Getreide und Vieh zu erhalten. Die Gewerkschaften haben einen Selbstschutz gebildet. Aus Breslau wurde ein größerer Vorrat von Margarine nach Neurode geschickt.

In Sachsen ist es an zwei Stellen zu Ausschreitungen gekommen, und zwar in der Glauchauer Gegend und in dem Dorfe Borna bei Oschatz. Scharen von Bewohnern der Fabrikorte sind auf den Feldern erschienen und haben Plünderungen von Getreide und anderen Feldfrüchten vorgenommen. Landespolizei mußte nach den Gebieten abgehen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 15. August 1923.

□ **Ausgabe der Stücke und steuerliche Bevorzugung der Goldanleihe.** Es darf erwartet werden, daß das Gesetz über die Sicherung und die steuerliche Behandlung einer wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reiches sofort durch den Reichstag verabschiedet wird. Unter dieser Voraussetzung wird es möglich sein, mit der Ausgabe der Stücke der neuen Anleihe, insbesondere der kleinen nicht mit Zinsscheinen versehenen Stücke, noch erheblich vor dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt zu beginnen. Wie man erfährt, sollen nach den Beschlüssen des Steuerausschusses des Reichstages neben den selbstgezeichneten Anleihestücken auch diejenigen von der Erbschaftssteuer befreit werden, die in den ersten Jahren seit Beginn der Zeichnungsfrist erworben sind.

□ **Eine höchst gefährliche Unsitte.** Viele Kinder haben im Sommer die Gewohnheit, auf Spaziergängen unreife Getreidekörner zu essen und an allerlei Gräsern und Blüten zu saugen. Eingehende Forschungen haben ergeben, daß vor allem unreife Gerstenkörner, aber auch verschiedene andere Gräser einen Saft bergen, der, ins Blut übergehend, eine krankhafte Veränderung des Zellengewebes erzeugt und Ursache der unheilbaren Strahlenpilzkrankheit werden kann. Nur sofortige Operation kann die Gefahr beseitigen. Meist ist sie aber nicht sofort bemerkbar und der operative Eingriff vergeblich. Da sich die Krankheit strahlenförmig ausbreitet, schreitet auch der geringste, bei der Operation übersehene Rest des gefährlichen krebsartigen Geschwürs unablässig im Körper fort, und nur ein früher Tod unter unsäglichen Schmerzen bringt Erlösung.

—* **Waldbrände.** Der Herr Landrat erläßt folgende Bekanntmachung: Ich sehe mich erneut veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Uebertretung der zur Verhütung von Waldbränden erlassenen Bestimmungen z. B. das Anzünden von Feuern an gefährlichen Stellen, besonders auch das sogenannte „Flämmen" oder „Schröggeln" mit hoher Geld- oder Freiheitsstrafe bedroht sind. Ich bitte die Eltern, die für den von ihren Kindern angerichteten Schaden unter Umständen ersatzpflichtig sind, und besonders die Herren Lehrer, die Jugend auf die Gefahr des leichtsinnigen mutwilligen Umgehens mit Feuer in Wald und Feld aufmerksam

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

5) Nachdruck verboten

„Sennor —"

„Also, Sie sind mir empfohlen!"

„Ich Ihnen?"

„Allerdings, und zwar durch das Gespräch, dessen Zeuge ich wurde. Uebrigens auch durch die Hochachtung, mit der der Kapitän von Ihrem Onkel in Hamburg sprach. — Also — ich suche einen Ingenieur — deswegen — zum Teil bin ich in Para."

Gerhard erschrak freudig.

„Sie suchen?"

„Jawohl, verstehen Sie mit den Sortier- und Trockenmaschinen auf einer großen Kakaofazendera umzugehen?"

„Ich habe noch nie damit zu tun gehabt."

„Das freut mich —"

„Das freut Sie?"

„Daß Sie mir das so unverblümt sagen — aber Sie können sich einarbeiten?"

„Gewiß."

„Wo waren Sie früher tätig? Haben Sie Zeugnisse?"

„Leider, nein, denn sie sind mir gestohlen, aber ich habe während des Krieges in verschiedenen Betrieben gearbeitet."

„Mit Maschinen wissen Sie Bescheid?"

„Gewiß."

„Wollen Sie zu mir kommen?"

„Aber mit tausend Freuden!"

„Aber ich sage Ihnen, der Dienst ist nicht leicht in den Tropen."

„Sicher nicht schwerer als in den Kupferminen von Cassipere."

„Nun also, dann wollen wir es miteinander versuchen. Ich bleibe noch drei Tage hier, dann fahren wir nach Obidos. Am besten ist, Sie schließen sich uns gleich an."

„Sehr gern."

„Wo wohnen Sie?"

„Ich habe, als ich hier ankam, in diesem Hotel gewohnt, jetzt war ich im Begriff, mich nach einer billigeren Wohnung umzusehen."

„Bleiben Sie drei Tage ruhig hier. Ich möchte Sie gern zur Hand haben, wenn ich morgen noch einiges einkaufe. Wir lernen uns dann schneller kennen. Ihr Gehalt regeln wir, wenn ich mich von Ihren Leistungen überzeugt habe. Einverstanden?"

„Sehr gern."

„Alsdann — Mozo!"

Der Kellner kam.

„Sie entschuldigen mich — ich muß meine Tochter aus dem Theater abholen." Don Alvarez zahlte und sie traten wieder in das Vestibül, wo Don Alvarez mit dem Beamten der Office verhandelte und dann mit kurzem Kopfnicken hinaustrat.

Der Mozo trat auf Gerhard zu. „Es ist ein Zimmer für Sie bestellt." Sie fuhren mit dem Lift in den zweiten Stock. Buderus hatte vor acht Tagen im dritten gewohnt. Ein großes, schönes Zimmer mit dem Ausblick auf die Praza da Republica, auf die hinaus sich ein kleiner Balkon öffnete.

Der Mozo hatte den Koffer, der ihm geblieben, mitgebracht. „Zimmer nach amerikanischer Weise." Das hieß mit voller Pension, und daß diese im Hotel nicht schlecht war, das konnte er sich denken. Kostete auch zwölf Milreis den Tag. Vergnügt trat er auf den Balkon und blickte hinab. Drunten im Schein zahlreicher heller Laternen wogte das Leben. Negerweiber und Kinder, die Blumen feil hielten, halbnackte Jungen, die Zeitungen ausschrien, heimkehrende Bürger, alles laut, südländisch lebhaft. Das nächtliche Belem de Para erwachte, und lärmende Fröhlichkeit, Musik, Gesang, und Lachen scholl an sein Ohr.

Er strich sich über die Stirn. War das ein Glückstag! Statt in einer niedrigen Herberge mit Sorgen und Gedanken sich herumwürgen, wohnte er hier in dem schönen Hotel und war versorgt! Obidos — am Amazonenstrom, das geheimnisvolle Wunder des brasilianischen Urwaldes! Don Alvarez gefiel ihm — ein Mann, mit dem sich auskommen läßt! Und jetzt begann sein Herz zu klopfen — wie hätte er an diesem Mittag, als er das schöne Mädchen dort unten im Vestibül bewunderte, ahnen können, daß er ihr näher treten sollte — und jetzt! „Kapitän, wenn Sie das wüßten!"

Er blickte wieder hinunter — das Theater schien aus zu sein, denn aus jener Gegend kamen in langem Zuge die Equipagen. Ein eleganter Lohnwagen hielt vor dem Hotel. Gerhard glaubte zu erkennen, daß Alvarez mit seiner Tochter ihm entstieg und nun hielt es ihn nicht mehr. Zudem — es war Zeit, zum Abendessen zu gehen. Seine Phantasie schäumte über — wie würde es schmecken an der Seite der Sennorita! War das der Anfang eines Abenteuers? Er machte Toilette, so sorgfältig es möglich war, in Anbetracht seiner kümmerlichen Garderobe, dann schritt er, den Lift verschmähend, die Treppe hinunter.

Im großen Speisesaal war es jetzt voll. Die vornehme Gesellschaft aus dem Theater gab sich hier ein Stelldichein, denn der Südamerikaner ist gesellig und muß die kühlen Nachtstunden nutzen. Gerhard suchte Don Alvarez — er stand in einer größeren Gruppe, an seiner Seite die Tochter. Ein hellgrünes, ausgeschnittenes Gesellschaftskleid, das ihre im Gegensatz zu dem bräunlichen Teint des Gesichtes auffallend weiße Arme und den schlanken Hals frei ließ, hob ihre Schönheit noch mehr als es das Reisekleid getan. Sie war in der Tat eine auffallende Erscheinung und lächelte wie eine Fürstin.

Gerhard war einen Schritt unschlüssig herangetreten, jetzt bemerkte ihn Don Alvarez. Gerhard grüßte und der Facendero nickte ihm mit einem freundlichen Wohlwollen zu — er winkte ihn nicht heran — einen Augenblick hoben sich die Augen der Tochter, streiften über den Saal, des Vaters Blick verfolgend, und schien auf ihm zu haften. Unwillkürlich verneigte er sich tief, sie erwiderte den Gruß nicht, sondern ein Schatten des Unmuts huschte über ihr Gesicht. Gerhard wandte sich ab — er war froh, daß niemand den Vorgang beachtet. Er fühlte sich gedemütigt und wäre am liebsten wieder aus dem Saal gegangen. Er hatte in Alvarez Zügen gelesen — der wohlwollende Chef! Er hatte eine Schranke errichtet, und die Tochter?

Gerhard ärgerte sich, aber er ärgerte sich mehr über sich selbst. Er hatte eine Lehre verdient. Wie konnte er glauben, daß dieser Facendero, der voraussichtlich ein kleiner König und sicher ein schwer reicher Mann war, ihn, den Wildfremden, auch gleich an seinen Tisch und in den Kreis seiner Familie zog und — die Sennorita? — Er hatte einen groben Verstoß gemacht gegen die guten Sitten des Landes und eine Dame gegrüßt, der er noch gar nicht vorgestellt war! Er fühlte Scham und ging unwillkürlich dem Ausgang des Saales zu.

(Fortsetzung folgt.)

= **Ein Schatz aus dem Dreißigjährigen Kriege.** In Prerau in Mähren wurde beim Abbruch eines alten Hauses ein Topf mit 27 großen Goldmünzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, 215 große Ferdinandiner-Silbermünzen sowie ein Ledersack mit 2868 Stück Silbermünzen, auch aus dem Dreißigjährigen Kriege, gefunden.

= **Die Kleider der Exkaiserin Eugenie** sind dieser Tage in London versteigert worden. Die Hinterlassenschaft bestand aus Roben, Pelzen, Ballschuhen usw. Das Ergebnis der Versteigerung hat den Erben eine Enttäuschung bereitet, denn der Erlös belief sich auf 1360 Pfund Sterling für 76 Gegenstände. Das heutige Geschlecht bringt nur wenig Interesse den Kuriositäten aus der Vergangenheit entgegen.

Kleine Nachrichten.

Aufruf des Reichslandbundes.

Berlin, 13. August. Der Gesamtvorstand des Reichslandbundes richtete folgenden Aufruf an die Mitglieder: „Die städtischen Märkte in allen Teilen Deutschlands müssen sofort in erheblich gesteigertem Maße mit Kartoffeln und Vieh beschickt werden. Landwirte, tut, wie stets, so auch jetzt, eure Pflicht an Staat und Volk! Ihr durchkreuzt damit auch das Spiel der kommunistischen Umstürzler, die den Hunger der Frauen und Kinder nur für ihre verbrecherischen Pläne mißbrauchen. Durchkreuzt auch die Rechnung Poincarés, der in deutscher Hungersnot einen neuen Verbündeten sieht! Auf den deutschen Bauern und ihrer Pflichterfüllung ruht in diesen Tagen der Staat und seine Zukunft!“

Gegen den Generalstreik.

Berlin, 13. August. Die beiden Bundesvorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes erlassen folgenden Aufruf, in dem es heißt: Gegenüber der neuesten Generalstreikparole der Kommunisten wiederholen wir hiermit aus unserem letzten Aufruf vom 26. Juli die Aufforderung an unsere Mitglieder: Lehnt die Gemeinschaft mit diesen Aktionen der Kommunisten ab! Haltet gewerkschaftliche Disziplin! Der völlig verantwortungslose „Reichsausschuß der Betriebsräte“ in Berlin hat nicht das geringste Recht, der deutschen Arbeiterschaft die Richtung und die Methoden ihres Kampfes vorzuschreiben. Wir rufen aus diesem Grunde, im Bewußtsein unserer Verantwortung für das Wohl der arbeitenden Bevölkerung, alle Arbeiter und Angestellten im ganzen Reiche auf, trotz kommunistischen Druckes die Arbeit fortzusetzen resp. wieder aufzunehmen.

Pariser Blätter über die englische Note.

Paris, 13. August. Die Blätter veröffentlichen große Auszüge über die englische Note. Im „Matin“ heißt es, daß die englische Note für England jämmerlich sei. Sie zeige in ungeahntem Maße, in welchem Zustande des moralischen Verfalls sich die leitenden Persönlichkeiten Englands befänden, einem Zustande, der mit dem physischen Verfall Deutschlands verglichen werden könnte. Wie Poincaré gestern ausgesprochen habe, werde Frankreich auf dem bisherigen Wege bleiben.

Welt und Wissen.

w Zunahme der Schwachsichtigkeit. Wie die Ärzte festgestellt haben, hat die Amblyopsie oder Schwachsichtigkeit gegen die Vorkriegszeit um das Sechsfache zugenommen. In der Tat wird die Zahl noch größer sein, da doch nicht alle Fälle zur ärztlichen Kenntnis gelangen. Als Ursachen werden ärztlicherseits angegeben: Erstens die zunehmende Verwendung selbstgebauten Tabaks zum Rauchen und Kauen, wobei die Schädlichkeit darin besteht, daß die Tabakblätter vielfach bloß getrocknet sind und keine richtige Gärung durchgemacht haben; zweitens, die zunehmende Verwendung der kurzen Pfeifen, welche das Nikotin des Rauches weniger auffangen, so daß es sich in ungewohnter Stärke dem Körper mitteilt; drittens, die zunehmende Benutzung von denaturiertem Spiritus, der oft einen großen Gehalt von Methylalkohol besitzt, zu Trinkzwecken, nach vorausgegangener ungenügender Reinigung; viertens, die durch Unterernährung hervorgerufene geringe Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die Folgen des Alkohols und des Nikotins.

Arbeiter und Angestellte.

Danzig. (Beendigung des Generalstreiks.) Nach dreitägigen Verhandlungen kam eine Vereinbarung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmerverbänden zustande, wonach sofort ein Goldlohn von 25 Pfennig für die Facharbeiter und von 22½ Pfennig für die ungelernten Arbeiter festgesetzt wurde. Die Arbeit wurde Montag aufgenommen, die Straßenbahn fuhr Sonntag schon wieder.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		13. 8. gesucht	13. 8. angeb.	10. 8. gesucht	10. 8. angeb.
Holland	1 Gulden	1460340	1467660	1546125	1553875
Dänemark	1 Krone	682250,0	685710,0	718200,0	721800,0
Schweden	1 Krone	987525,0	992475,0	1037375	1052625
Norwegen	1 Krone	604485,0	607515,0	638400,0	641600,0
Schweiz	1 Frank	674310,0	677690,0	718200,0	721800,0
Amerika	1 Dollar	3690750	3709250	3890250	3969750
England	1 Pfund	16697500	17042500	17955000	18045000
Frankreich	1 Frank	207480,0	208520,0	223460,0	224560,0
Belgien	1 Frank	165588,0	166415,0	169575,0	170425,0
Italien	1 Lira	159600,0	160400,0	167580,0	168420,0
Dt.-Österr.	100 Kron.	—	—	5586,00	5614,00
Ungarn	1 Krone	—	—	213,46	214,54
Tschechien	1 Krone	—	—	117206,0	117794,0

* **Produktenmarkt.** Berlin, 13. August. Die amtlich notierten Preise (in Tausenden Mark) waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 5300 bis 5600. Fest. Roggen, märkischer 3000—2900, schlesischer 2900. Flau. Sommergerste, märkische 4600—4500, neue 4500—4300. Ruhig. Hafer, märkischer 4200—4000. Matt. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 1800—2300, feinste Marken über Notiz bezahlt. Fest. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 1000—1100. Matt. Weizenkleie und Roggenkleie 2600—2700. Schwächer. Raps 5000—5500. Behauptet. Erbsen, Viktoria 10 000—12 000, kleine Speiseerbsen 8000—10 000. Rapskuchen 3000—3500. Trockenschnitzel 1900—2000. Torfmelasse 30-70 2400—2600, Kartoffelflocken 3300.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 145—155, desgl. Haferstroh 135 bis 145, desgl. Gerstenstroh 110—115, Roggenlangstroh 140 bis 150, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 125—135, loses Krummstroh 105—110, Häcksel 295—315, handelsübl. Heu 130 bis 140, gutes Heu 150—160.

* **Weitere Steigerung der Großhandelspreise.** Am 7. August hatte sich das Niveau der Großhandelspreise um 165,5 % gegen den 31. Juli auf das 483 461fache des Vorkriegsstandes gesteigert. Die Lebensmittel allein sind um 140 % auf das 349 021fache, die Industriestoffe um 189 % auf das 734 806fache, die Inlandswaren um 154 % auf das 409 173fache und die Einfuhrwaren um 188 % auf das 854 903fache gestiegen.

* **Eröffnung der Königsberger Ostmesse.** Die 7. Deutsche Ostmesse in Königsberg wurde eröffnet. In Anbetracht der ernsten politischen und wirtschaftlichen Lage ist von allen offiziellen Feierlichkeiten abgesehen worden. Weit über 2000 Aussteller sind auf der Messe erschienen. Sofort nach Eröffnung der Messe setzte ein reger Verkehr ein, der sich von Stunde zu Stunde steigerte.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Preisstiftung des Reichspräsidenten.** Präsident Ebert hat dem Norddeutschen Ruderverband erneut einen Pokal gestiftet, nachdem der im Jahre 1920 gestiftete im Vorjahre nach dreimaligem Siege in den endgültigen Besitz des O. R. V. „Meteor“ übergegangen ist. Dieser Preis wird erstmalig im Reichsdoppelvierer auf dem achten Dauerwettrudern des Norddeutschen Ruder-Verbandes ausgefahren, das vom „Seepavillon“ in Tegel aus rund um den Tegeler See über eine Strecke von 10 Kilometern am Sonntag, den 9. September d. J., stattfindet und sieben Rennen, u. a. auch den Preußen-Vierer (Preis des Wohlfahrtsministeriums), aufweist.

Berlin, 14. August. An der heutigen Börse notierte der Dollar 3 690 750

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Amts-Sparkasse Halver.

Um die augenblickliche Not an baren Zahlungsmitteln im Amte Halver zu steuern, geben wir im Einvernehmen mit den Arbeitgebervereinen für Halver und Schalksmühle **Gutscheine** über **1 000 000 Mk.** und über **500 000 Mk.** aus.

Die Gutscheine sind nur gültig, wenn sie von zwei Kassenbeamten unterschrieben und mit dem Dienstsiegel der Kasse versehen sind.

Lohn- und Gehaltsempfänger bitten wir, diese Gutscheine entgegenzunehmen und ausschließlich in den Geschäften **im Amte Halver** zum Wareneinkauf, oder an uns **zur Gutschrift** abzugeben. **Zum Umtausch** dieser Gutscheine in Reichsbanknoten sind wir vorerst nicht in der Lage.

Die Geschäftsinhaber bitten wir, die Gutscheine möglichst alsbald bei unserer Hauptstelle in Halver oder bei unserer Zweigstelle in Schalksmühle **zur Gutschrift** einzuliefern.

Sobald die augenblickliche Zahlungsmittelnot behoben ist, rufen wir die Gutscheine öffentlich zur Ablieferung auf.

Halver, 6. August 1923.

Der Sparkassen-Vorstand.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen auch uns, ab heute alle Lieferungen nur noch

zu Goldmarkpreisen

auszuführen u. wir bitten unsere verehrte Kundschaft hiervon gefl. Vermerkung zu nehmen.

Deutscher Buchdruckerverein
Ortsgruppe Lüdenscheid-Altena.

Die sicherste und schnellste
HILFE
bei Defekt an **Elektro-Motoren etc.**
leistet die **Ankerwickelei** und Motoren-Rep.-Werkstatt
Gebr. Turck, Halver.
Berlinerstraße 20. Telefon Nr. 35
Eigenes Prüffeld für Gleich- u. Drehstrom.
Lager in gebrauchten und neuen Motoren.

Grasmäher, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen, Drillmaschinen, Hackmaschinen, Kultivatoren, Wendepflüge Pat. Wiegard, Acker- und Saateggen, Hack- und Häufelpflüge, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrot- und Back-Mahlmühlen, Kraft- und Handhäckselmaschinen, Düngerstreuer, Separatoren, Kreis- und Bandsägen, sowie sämtliche anderen land- und hauswirtschaftliche Maschinen. Geräte- und Ersatzteile liefern in einwandfreier Ausführung teils sofort ab Lager.

Otto Haase & Co.,
Landmaschinen und -Geräte,
Kierspe i. Westf. 965
Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 181.

Bekanntmachung.

Die **Gutsverwaltung Bremecke** gibt in der nächsten Woche an Gemeindeeingesessenen unentgeldlich

Ruten-Holz

ab, das auf der ausgerodeten Waldfläche rechts und links vom Fahrweg Hölterhaus-Vornholt lagert.

Nach dieser Zeit wird das Holz verbrannt.

Der Abnehmer muß das Holz selbst in Karren oder Handwagen abfahren.

Bewerber wollen sich beim **Gutsverwalter Schmidt zu Gut Bremecke** melden.

Kierspe, den 9. August 1923.

Der Amtmann.

Sozial- und Kleinrentner.

Die erhöhten Unterstützungsbeträge für den Monat August 1923 können vom 15. bis 22. ds. Mts. in Empfang genommen werden.

Halver, 13. Aug. 1923. **Der Amtmann.**

An unsere Inserenten!

Aenderungen des Anzeigenpreises

sind stets aus dem Kopfe der Zeitung ersichtlich. Besondere Mitteilung erfolgt auch bei laufenden Anzeigen u. Abschlüssen nicht.

Allgemeiner Anzeiger, Schalksmühler General-Anzeiger.

Sofort greifbar: 1046
Drehstrom-Motore
220/380 V., neu, Kupferw. mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	Ps.	Krschl.	1450 T.
2	„	„	1450 T.
3	„	Schlrg	1450 T.
4	„	„	1450 T.
5	„	„	1450 T.
7,5	„	„	1450 T.
10	„	„	1450 T.

Preise auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung
Zwischenverkauf vorbehalten.
Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412. Badstraße 6.

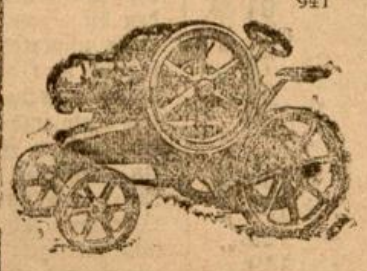
Geschwister Vogt,
Halver i. Westf.
Industriebedarf, 1982
Fernsprechanschluß Nr. 12
unterhalten ständig Lager in:
Ia. Kernleder-Treibriemen, Kamelhaar-Ia. Baumwolltriemen Ia. Lederleim : Putzwolle Holzwolle : Packpappen Packpapiere u. Seidenpapiere Kordel : Bindfäden usw.

Eine Frage ?
die eigentlich keiner Erörterung bedarf, ist die: Wo inseriere ich am zweckmäßigsten? Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

Automobil-Lackierungen
Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.
W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
792 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen
Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965

Verreist
bis einschließl. 20. August.
Zahnarzt Dr. Grunicke,
Meinerzhagen. 1130

941

„Bulldog“
der selbstfahrende
Lanz 12 PS Rohöl-Motor
für landw. u. gewerbl. Zwecke, als Antriebs- u. Zugmaschine. Niedrigste Betriebskosten bei Verwendung von billigsten Inlandsbrennstoffen. Keine empfindlichen Teile wie Magnet, Vergaser, Ventile usw. Anspruchslose Wartung. Größte Betriebssicherheit. Man verlange unverb. Angeb. Lieferbar als Selbstfahrer, fahrbar u. ortsfest.
Reinh. Schreckenberg, Maschinenhandlung,
Fernsprecher 1629. **Hagen i. W.** Rembergerstraße 52.

G. Wienbruch,
Kammerjäger, 825
Kierspe-Bhf.

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin, Hardenbergstr. 14. **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.